

Bevor die Baggerschaufel greift

Archäologen untersuchen erneut den Standort der Nordischen Halle

BERT WITTKÉ

LIEBENBERG ■ Wieder Archäologen, die sich zwischen den Fundamentresten der einstigen Nordischen Halle auf Schloss & Gut Liebenberg zu schaffen machen? Ist da im vergangenen Jahr etwa was vergessen oder übersehen worden? „Nein, nein“, winkt Thomas Hauptmann vom Büro für archäologische Baugrunduntersuchungen in Bergfelde ab. „Alles ganz unspektakulär.“ Schon bevor sich sein Team in Liebenberg das erste Mal durch märkischen Sand gegraben und gepinselt habe, sei vereinbart worden, die Arbeit in zwei Phasen aufzuteilen. Die erste wurde im September vergangenen Jahres abgeschlossen. Nun, unmittelbar vor Beginn des Wiederaufbaus der Nordischen Halle, stehe die zweite Phase auf dem Programm und werde noch etwa drei Wochen andauern.

Parallel dazu ist bereits der Generalauftragnehmer für den Neubau der Nordischen Halle, die Märkische Bau-Union GmbH Potsdam, auf dem Gelände präsent. „Wir haben hier die Baustelle eingerichtet und schon mit einigen Abbrucharbeiten begonnen“, be-



Während die Archäologen noch einmal unter den Fundamentresten nach stummen Zeitzegen suchen, steht die Firma, die die Nordische Halle wieder aufbaut, bereits in den Startlöchern. FOTO: MARTIN

richtete gestern Oberbauleiter Michael Pawlazyk.

Für das Archäologen-Team steht indes vor allem die Dokumentation im Mittelpunkt, denn die Fundamentreste der 1906 erbauten und 1945 abgebrannten Nordischen Halle werden im Zuge des Neubaus vollständig vernichtet. Interessanter als die Überbleibsel die-

ses alten Fundaments sind für die Archäologen allerdings Erkenntnisse, die sie aus der Untersuchung darunter liegender Erd- und Gesteinsschichten gewinnen. „Wir haben hier wertvolle Details gefunden, die darauf schließen lassen, wie das Schloss-Areal und der Gutshof zwischen dem 16. und 18. Jahrhundert bebaut wa-

ren“, berichtet Thomas Hauptmann und nennt als Beispiele Überreste eines barocken Entwässerungssystems oder eines Brunnens, dessen Sandsteinausführung noch immer gut erkennbar ist. Es könne eingeschätzt werden, dass das Gutsgelände wohl seit rund 500 Jahren mit Gebäuden bebaut war.